

Schulzeitung der Regionalschule Lenzburg - Ausgabe 9 - Herbst 2016



Neuanfang

Umzug auch für die Kleinsten - ins Angelrain
Seite 15



Musikschule

Ruth Lüthi ist die Frau der ersten Stunde.
Im FORTISSIMO, Seite 1

Editorial

Ein Etappenziel ist erreicht, Freude herrscht!

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Lenzburg, Staufen und Ammerswil

Tatsächlich, mit der Erweiterung und der Sanierung der Schulanlage Lenzhard ist ein wichtiger Meilenstein in der Schul- und Schulraumgeschichte der Stadt Lenzburg geschaffen. Die drei Oberstufenzüge der Real-, Sekundar- und Bezirksschule werden in dieser Schulanlage gemeinsam geführt und die gesamte Primarstufe wird in der Schulanlage Angelrain unterrichtet. Nach einer intensiven Planungsphase wurde am 20. Februar 2015 mit dem Verpflanzen eines Baumes der Startschuss für die Erweiterung und die Sanierung gemacht. Diese Baumverpflanzung stand und steht symbolisch und stellvertretend für die Verpflanzung, für den Umzug der Bezirksschule vom altherwürdigen Schulhaus in die moderne, sanierte Schulanlage Lenzhard.

So wie der verpflanzte Baum in der neuen Erde am neuen Platz angewachsen ist, so müssen auch die neuen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen im Lenzhard Fuss fassen, anwachsen und ihren Platz finden.

Das Zusammenführen von zwei Schulen, somit auch von zwei Schulkulturen, ist eine herausfordernde Aufgabe. Aber diese Aufgabe wurde unter dem Motto «zäme wachse» angepackt und mit verschiedenen Aktivitäten gefördert. Und ich habe den Eindruck, dass das «zäme wachse» bis jetzt gut gelungen ist. Also, weiter so!

Daniel Mosimann
Lenzburger Stadtammann

Real-, Sekundar- und Bezirksschule unter einem Dach

In feierlichem Rahmen wurde Mitte September das neue Oberstufenzentrum Lenzhard eingeweiht.

Beat Leuenberger

Nach den Sommerferien Anfang August war es soweit: 500 Schülerinnen und Schüler aller drei Leistungszüge (Real, Sek, Bez) starteten das Schuljahr 2016/17 gemeinsam im neu- und umgebauten Oberstufenzentrum Lenzhard mit einer Feier, die unter dem Motto «zäme wachse» stand (siehe Beitrag Seite 17). In feierlichem Rahmen fand auch die offizielle Eröffnung des 7,5 Millionen Franken teuren Bauprojekts am 16. September in der in majestätisch dunkelrot gehaltenen Aula statt: Der Oberstufenchor und Solistinnen am Klavier und an Geigen erfreuten die geladenen Gäste – darunter der Bildungsdirektor des Kantons Aargau,

Stadtammann, Stadträte und Einwohnerräte von Lenzburg, Gemeindebehörden aus den umliegenden Dörfern, Schulpflegermitglieder der Regionalschule, Lehrerinnen und Lehrer.

Die Redner beim Festakt nahmen das Motto «zäme wachse» auf und gaben ihrem Wunsch und Willen Ausdruck, ein Klima zu fördern, das von den Gemeinsamkeiten über die Grenzen der Leistungsstufen hinaus geprägt ist.

In der Mitte eine Linde

Symbolisch für das Zusammenkommen von Schülerinnen und Schüler wie auch von Lehrpersonen der Sekundar-, Real- und der Bezirksschule stehe die Linde, gepflanzt beim Spatenstich am 20. Februar 2015 mitten auf dem Schulhausplatz, >>



Das Motto - gemeinsam mit allen Klassen und Lehrpersonen dargestellt.

Inhalt

Editorial	1
Schule heute	
• Neues Oberstufenzentrum	1-3
Personelles	
• Schulische Heilpädagogik	4
• Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einen Blick	5
Gesichter	6-7
Schule heute	9
• Logopädie	
HPS und Kindergarten	10-11
Schülerseiten	12-13
• Ammerswiler 5./6. Primarklasse von Matthias Schweizer	
Primarschule	14-15
Oberstufe	16-17
FORTISSIM	nach 18
Gastseite	19
• Schulpsychologischer Dienst	
Und zum Schluss...	20
• Agenda	
• Schlusspunkt	

Impressum

DOPPELPUNKT

Schulzeitung
der Regionalschule Lenzburg
Auflage: 7'700 Exemplare
Erscheint 2 x jährlich

Herausgeberin

Regionalschule Lenzburg
Postfach 585, 5600 Lenzburg
Telefon: 062 888 42 00
schulverwaltung@rs-l.ch

Redaktion

Marianne Horner, Leitung
Beat Leuenberger, Schulpflege
Emil Klaus, Schulleitung
Franziska Gehring, Kindergarten
Barbara Stäger, Primarschule
Oliver Killer, Oberstufe
Elisabeth Huwyler, HPS
Annegret Dubach-Lemberg, Korrektur
doppelpunkt@rs-l.ch

Gestaltung und Layout

Marianne Horner, Ammerswil

sagte Schulleiter Emil Klaus – die Linde, der Baum, worunter sich bereits die Alt-vorderen zum Schwatz und Austausch trafen.

Auch Edgar Kohler, der zweite Schulleiter, blieb bei der Symbolik und zeigte anhand von projizierten Bildern, dass die Linde im Lenzhard seit der Pflanzung gewachsen ist, Blätter entfaltet hat und prächtig gedeiht, «nämlich genauso wie unser Oberstufenzentrum». Der Neubau sei nun fertiggestellt, doch der innere Umbau der Schule sei selbst-

verständlich noch nicht abgeschlossen. Dieser brauche noch etwas Zeit, müsse noch weiterwachsen und stärker werden – wie die Linde auch. «Doch bereits jetzt haben wir viel mehr Gemeinsames als Trennendes unter den drei Stufen entdeckt» sagte Kohler und bedankte sich im Namen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen, Lehrer und der Schulleitung dafür, dass die Stadt Lenzburg und der Kanton Aargau es ermöglichten, «dass wir heute eine so schöne Schulanlage einweihen dürfen».

«Seit einigen Wochen tummeln sich auf dem Schulhausareal unzählige Jugendliche...»

Vier Lehrpersonen berichten über ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen im neuen Oberstufenzentrum.



Die neue Lenzhard-Aula bietet bis zu 250 Personen Raum für Unterricht, Theater und Anlässe.

Aus der Aula

Andreas Zweifel

Wenn man die doppelseitige Flügeltüre der neuen Aula im Lenzhard öffnet, zeigt sich dem Eintretenden ein heller, stolzer Saal im bordeaux Farbton. Die schwarzen Vorhänge verleihen dem Ganzen eine edle Note. Zur Rechten sind die Fenster geblieben und zur Linken erstreckt sich eine Kastenfront. Der ehemalige Geräte-raum wurde etwas verändert, bietet aber weiterhin Stauplatz, nicht mehr für Barren und anderes Turngerät, sondern für Stühle, Podeste usw. Was zuvor eine Turnhalle war, ist nun nach kompletter Aushöhlung ein multifunktionaler Raum geworden. Im Stundenplan wird die Aula in erster Linie durch den Schulmusikunterricht

genutzt. Für Gesamtschulanlässe, Eltern-abende oder Infoveranstaltungen bietet der Raum optimale Voraussetzungen. In Zukunft sollen hier auch die Theaterprojekte gezeigt werden.

In gestuhter Form bietet die Aula 250 Personen Platz, ohne Stühle sogar doppelt so vielen. Tritt man wieder hinaus, erstrahlt das Foyer im Tageslicht und lässt Platz zum Verweilen. Die ehemalige Aussenmauer erahnt man nur noch. Auch die Skulptur der Bremer Stadtmusikanten hat nun einen ehrenvollen, passenden Ort erhalten.

Die Bezeichnung des Raumes «A1» steht für «Raum 1 im Gebäudetrakt A». Das Resultat der Umnutzung ist auch in umgedrehter Buchstaben- und Zahlenform zu verstehen: «1 A»!

Aus dem Schulzimmer

Susanne Kieser

Seit einigen Wochen tummeln sich auf dem Schulhausareal unzählige Jugendliche, das Oberstufenzentrum ist Realität geworden. Ich erlebe den Schulalltag mit dem neuen Kollegium als grosse Bereicherung.

Ich bin froh, dass meine Klasse und ich das Schulzimmer nicht zügeln mussten. Dennoch wurde unser Zimmer mit einem neuen Smartboard ausgerüstet, das leider zu Beginn nicht so funktionierte, wie ich es mir gewünscht hätte. Dank unseren beiden Schulleitern wurden aber diese Kinderkrankheiten nicht nur in meinem Schulzimmer behoben.

Ich freue mich nun, wenn langsam aber sicher der Schulalltag einkehrt und wir uns wieder auf unser Hauptbusiness konzentrieren können.

Und ich erhoffe mir, dass wir weiter «zäme wachse» und dass vielleicht eines Tages die verschiedenen Stufen noch intensiver zusammenarbeiten.



Im Nat-Raum werden Chemie, Physik und das Wahlfach «Naturwissenschaftliches Praktikum» unterrichtet.

Aus dem Nat-Raum (Naturwissenschaften)

Andi Horni

Auf den Schulbeginn wurde im Oberstufenzentrum Lenzhard ein Schulzimmer für den naturwissenschaftlichen Unterricht der Bezirksschule erstellt. In diesem Zimmer werden Chemie, Physik und das Wahlfach «Naturwissenschaftliches

Praktikum» unterrichtet. Früher erteilten die Lehrpersonen der Bezirksschule diese Fächer in ihren speziell eingerichteten Klassenzimmern. Der Vorteil der heutigen Situation besteht darin, dass sich das ganze Experimentiermaterial nun an einem Ort befindet. Für die Gestaltung des Stundenplans hingegen ist es wohl eher ein Nachteil.



Der «Holzchlötzli-Boden» im BG-Raum erinnert an den ehemaligen Werkraum.

Aus dem BG-Raum (Bildnerisches Gestalten)

Christian Bussmann

Die Umstellung vom dritten Obergeschoss im ehemaligen Bezirksschulhaus zum neuen BG-Raum im Sous-Parterre des Oberstufenzentrums Lenzhard ist etwas gewöhnungsbedürftig, so hat man doch nicht mehr den fantastischen Ausblick auf die Stadt sowie auf das Schloss

Lenzburg, dafür ist die Temperatur an heissen Sommertagen viel angenehmer. Nur der renovierte «Holzchlötzli-Boden» erinnert an den ehemaligen Werkraum. Die neuen Wände, Tische, Stühle und Schränke geben dem Raum eine moderne und funktionale Erscheinung. Zur modernisierten Infrastruktur gehören auch genügend Steckdosen, Beamer, Dokumentenkamera und Warmwasser. Im Ma-

terialraum gibt es genügend Platz für eine gute Lagerung von Farben, diversen Papieren und anderen Gestaltungsmaterialien, und neben den zwei Klassenräumen konnte noch ein Spezialraum für Gruppenprojekte realisiert werden. Nachdem einige Zeit für das Einrichten aufgewendet worden war, ist nun die Grundlage geschaffen, um kreativ tätig zu werden.



Arbeit in der Kleingruppe an der Oberstufe mit Stefanie Esser.

Integrative Förderung

2010 wurden in Lenzburg die Kleinklassen aufgelöst und durch die integrative Förderung ersetzt. Alle Lernenden wurden in die Regelklasse integriert.

Kollegium SHP

Für die Förderung der Lernenden mit speziellem Förderbedarf steht den Klassenlehrpersonen in Kindergarten und Schule eine Schulische Heilpädagogin (SHP) zur Seite. (Aufgrund der Lesbarkeit wählen wir hier die weibliche Form. Selbstverständlich sind darin unsere männlichen Berufskollegen immer eingeschlossen).

Drei Elemente des Berufsauftrags der schulischen Heilpädagogin sind:

- Diagnostik
- Förderung
- Begleitung und Beratung von Lehrpersonen und Eltern

Um den Förderbedarf eines Kindes genau zu erkennen und daraus die passenden Förderziele abzuleiten, braucht es eine gezielte und genaue Beobachtung und Lernstanderhebung mit Hilfe von Tests. Dies beschreibt zusammengefasst den Bereich der Diagnostik.

Gemeinsam mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrpersonen wird der Unterricht, bei dem die SHP mit dabei ist (durchschnittlich drei bis vier Lektionen pro Woche) an wöchentlichen Besprechungsterminen vorbereitet. Damit ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler individuell gut gefördert werden. Die Heilpädagogin unterstützt dadurch die Kinder mit besonderem Förderbedarf und ist auch Ansprechperson für die ganze Klasse. Aufgrund der fachspezifischen Ausbildung der Schulischen Heilpädagogin berät diese Lehrpersonen bei besonderen Fragen zur Lernentwicklung oder zur Unterrichtsgestaltung allgemein.

Der regelmässige Kontakt zu den Eltern von Kindern mit besonderen schulischen Bedürfnissen ist den Heilpädagoginnen ein grosses Anliegen, weil damit der Lernerfolg des Kindes zunimmt. Durch die Gespräche und Kontakte, bei denen Vereinbarungen mit den Eltern überprüft werden, wird dies gewährleistet.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Für das Gelingen einer integrativen Schulung sind die Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Fachpersonen und Dienste äusserst wichtig. Dies beginnt beim wöchentlichen Austausch mit den Lehrpersonen. Dazu kommen regelmässige Treffen mit den Eltern (oft ist bei diesen Treffen auch der Schüler oder die Schülerin dabei). Wir nennen diese Gespräche Standortgespräche. Die Verantwortung der integrativen Schulung liegt bei der Schulleitung. Der Schulpsychologische Dienst ist federführend

bei der Abklärung und Bestimmung der individuellen Bedürfnisse jedes Lernenden mit stärkerer Beeinträchtigung. Deswegen findet regelmässig ein Runder Tisch mit allen Beteiligten statt, an dem auch andere Fachpersonen wie z.B. die Psychotherapeutin oder die Psychomotoriktherapeutin anwesend sind. Selbstverständlich nehmen auch die Eltern am Gespräch teil. Es werden Eindrücke zur aktuellen schulischen Situation des Kindes ausgetauscht, die getroffenen Massnahmen überprüft und eventuell neue Fördermöglichkeiten angedacht und beschlossen.

Wenn man auf ein Ziel zugeht, ist es äusserst wichtig, auf den Weg zu achten. Denn der Weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen, und er bereichert uns, während wir ihn zurücklegen.

Paulo Coelho



Fördersequenz im Kindergarten mit Anna Lüthi.

«Mit den Jahren lernte ich tolle Menschen kennen»

Lucia Römer stellt sich und ihre Arbeit als Reinigungsverantwortliche und Teamleiterin der Reinigungsfachfrauen im Angelrain, dem Bezirksschulhaus und den zwei Turnhallen vor.

Lucia Römer

Ich bin im Norden von Portugal aufgewachsen. Als Kind wollte ich Sekretärin oder Tierpflegerin werden, doch die schwierigen Bedingungen in Portugal verunmöglichten es mir, meine Traumberufe zu erlernen. 1987 kam ich mit sechzehn Jahren in die Schweiz und arbeitete zwei Jahre als Kindermädchen in Lausanne und danach sechs Jahre in der Deutschschweiz im Gastronomiegewerbe. 2004 habe ich als Reinigungsfachfrau und Stellvertreterin der Mehrzweckhalle und des Rathauses in Lenzburg fungiert. Im Mai 2013 wurde im Angelrain eine Stelle frei, an der ich kurz darauf starten durfte. Im darauf folgenden Oktober wurde ich zur Reinigungsverantwortlichen und Teamleiterin der Reinigungsfachfrauen im Angelrain, dem Bezirksschulhaus und den zwei Turnhallen bestimmt. Zu meinen Tätigkeiten gehören die Leitung wöchent-



Lucia Römer arbeitet seit 2013 im Angelrain.

licher Teambesprechungen und das Klären anfälliger Fragen. Danach setze ich mein vorgegebenes Tagesziel um und bereite mich für den nächsten Tag vor. Die Kommunikation mit den Schülern und der Lehrerschaft ist auch Teil meines Berufs und macht mir besonders viel Spass. Es gefällt mir, mit Menschen zusammenzuarbeiten, um ein sauberes und gepflegtes Umfeld zu erhalten.

Manchmal gibt es auch weniger schöne Sachen, zum Beispiel wenn man beobachten muss, dass Abfall absichtlich auf den Boden geworfen wird.

Mit den Jahren lernte ich tolle Menschen kennen, die meinen Tag verschönern. Mit dem Umzug der Bezirksschule ins Lenzhard gehen einige Menschen mit, die mir am Herzen liegen. Die Schüler wie auch die Lehrer und Lehrerinnen werde ich sehr vermissen. Die Arbeit im Angelrain macht mir Spass, denn sie ist jeden Tag anders und bietet mir immer wieder neue Herausforderungen, auf die ich mich freue.

Willkommen!

Herzlich willkommen an unserer Schule!

Folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit 1. August 2016 neu an der Regionalschule Lenzburg angestellt:

Kindergarten

Byland Olivia, Lehrerin, Lenzhard
Felber Werner Anna-Barbara, Lehrerin, Breitfeld 1
Marti Christine, SHP, Kigas Lenzburg
Urech Melanie, Lehrerin, Widmi West

Primarschule

Bandari Susanne, Lehrerin, Angelrain
Biaggi Sabine, Lehrerin, Staufen
Bircher Anja, Lehrerin, Angelrain
Braun Therese, SHP, Staufen
Knaus Helen, Lehrerin, Angelrain
Notegen Gianni, Lehrer, Angelrain
Signer Riggenbach Charlotte, SHP, Staufen
Strässler Samuel, Lehrer, Staufen
Wernli Glaus Christa, Klassenassistentin VS, Angelrain

Heilpädagogische Schule HPS

Engelskirchen Leonie, Praktikantin
Gruenhagen Ina, Lehrerin
Notter Michelle, Praktikantin
Oubeid Sarah, Praktikantin
Rölli Judith, Lehrerin
Zingg Scarlet, Praktikantin

Logopädie

Zehnder Valerie, Logopädin

Musikschule Lenzburg

Dillier Julian, Lehrer
Hofstetter Andrea, Lehrerin

Persönliches über
acht neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.



Samuel Strässler, 26, Primarschule Staufen

ledig, Rapperswil
Hobbys: Musik, Schlagzeug, Sport, Natur

Auf nicht ganz direktem Wege habe ich im Sommer 2016 die Ausbildung zum Primarlehrer an der PH FHNW abgeschlossen. Mit dem Bachelor in der Tasche startete ich im August meine Tätigkeit als Klassenlehrer einer 5. Klasse in Staufen. Die Arbeit ist herausfordernd und erfüllend zugleich. Ich freue mich auf die vielen spannenden Stunden mit den Kindern.

In meiner Freizeit widme ich mich hauptsächlich dem Schlagzeug und meiner Band «Revolting Puppets». Auch bin ich gerne in der Natur unterwegs und geniesse die Ruhe, beispielsweise beim Joggen oder mit dem Boot auf der Aare.



Olivia Byland, 22, Kindergarten Lenzhard

ledig, Othmarsingen
Hobbys: Volleyball, Lesen, Reisen und Freunde treffen

Im Juni habe ich meine Ausbildung zur Kindergarten- und Unterstufenlehrperson erfolgreich abgeschlossen. Ich freue mich nun darauf, meinen eigenen Kindergartenalltag im Kindergarten Lenzhard zu gestalten. Die Arbeit mit den Kindern bereitet mir sehr viel Freude. Nun freue ich mich, meine erste Stelle in Lenzburg anzutreten und viele neue Erfahrungen zu sammeln.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne etwas mit Freunden, da mir das Beisammensein und der Austausch sehr wichtig sind. Als Ausgleich zum manchmal stressigen Kindergartenalltag entspanne ich mich gerne beim Volleyball spielen oder bei einem guten Buch.

Ich freue mich auf spannende, fröhliche und herausfordernde Erlebnisse mit den Kindern.



Susanna Bandari, 48, Primarschule Angelrain

geschieden, 1 Tochter, Wohlen
Hobbys: Reisen, fremde Kulturen/Sprachen, Freunde/Familie, Musik

Nach unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen (Tourismus, Personalleitung und -beratung, Erwachsenenbildung), habe ich mir im 2012 mit dem Quereinsteigerstudium an der FHNW meinen Kindheitswunsch, Lehrerin zu werden, erfüllt. Die letzten zwei Jahre war ich als Englisch- und Musiklehrerin tätig. Es bereitet mir grosse Freude, die Kinder für das Englisch zu begeistern und sie beim Spracherwerb zu unterstützen. Nach langjährigen Auslandsaufenthalten in den USA und Ostafrika führt mich mein Fernweh auch heute noch öfters in ferne Länder. Ich geniesse es, in fremde Kulturen einzutauchen.

Seit August unterrichte ich Englisch an der 5. Primarschule im Angelrain. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung hier in Lenzburg und die Zusammenarbeit im Kollegium.



Anja Bircher, 28, Primarschule Mühlematt

Erlinsbach SO
Hobbys: kreatives Schaffen, Kanu fahren, Lesen, Wandern

Nach meiner kaufmännischen Ausbildung habe ich einige Jahre in unterschiedlichen Unternehmen auf dem Beruf gearbeitet und dabei unter anderem Workshops zur Schuldenprävention bei Jugendlichen an Schulen durchgeführt. Diese entwickelten sich zum persönlichen Highlight... Das war ein deutliches Zeichen.

Vor fast fünf Jahren habe ich mich nun für den Lehrberuf entschieden und studiere in Luzern die Fächer Deutsch, Geschichte, Geografie und Technisches Gestalten für die Sek. I. Nach einer Stellvertretung an einer 5. Klasse habe ich grossen Gefallen an der Primarstufe gefunden. So habe ich mich entschlossen, mir eine Stelle auf dieser Stufe zu suchen und bin glücklicherweise in Lenzburg fündig geworden.

Sabine Biaggi-Demont, 35, Primarschule Staufen

verheiratet, Aarau
Hobbys: Kochen, Spielen, Musik, Tanz, Wandern, Sitzen, Plaudern

Im Sommer habe ich meine Ausbildung zur Musik- und Bewegungspädagogin an der Musik-Akademie Basel erfolgreich abgeschlossen und freue mich nun auf die ersten Erfahrungen im neuen Berufsfeld.

Vor dem Studium habe ich sechs Jahre an der Primarschule Frick als Klassenlehrerin an der Unterstufe gearbeitet. Dabei ist das Bedürfnis gewachsen, die positive Entwicklung der Kinder durch Musik und Bewegung fördern zu lernen.

In meiner Freizeit koche, spiele, musiziere, tanze oder wandere ich, zudem sitze ich gerne mit Freunden zusammen um zu plaudern.



Andrea Hofstetter, 42, Musikschule

verheiratet, 1 Tochter, Lenzburg
Hobbys: Lesen, Joggen, Filme, Desserts

Seit meiner Ausbildung an der Musikhochschule Luzern unterrichte ich Sologesang und arbeite dabei vorwiegend mit Jugendlichen. Ich freue mich sehr, dass die Musikschule Lenzburg dieses Fach eingeführt hat und ich die kleine Gesangsklasse betreuen darf. Daneben erteile ich Stimmbildung für Chöre und pflege meine eigene Bühnentätigkeit, dies vorwiegend im Bereich Oper und Operette. Mir gefällt die Abwechslung, die sich aus diesen verschiedenen Betätigungen ergibt.



Melanie Urech, 26, Kindergarten Staufen

ledig, Birmensdorf
Hobbys: Lesen, Gestalten, Tanzen

Vor zwei Jahren habe ich die Ausbildung zur Vorschul- und Unterstufenlehrperson abgeschlossen. Nach der Ausbildung konnte ich wertvolle Erfahrungen als Kindergartenlehrperson sammeln.

Immer wieder erinnere ich mich gerne an die Zeit als Stellvertretung im Kindergarten Fünf Linden in Lenzburg zurück und freue mich umso mehr, wieder hier als Kindergartenlehrperson unterrichten zu dürfen. Das Begleiten der Kinder auf ihrem Weg und das Unterrichten bereiten mir grosse Freude.



Ina Gruenhagen, 50, Heilpädagogische Schule

verheiratet, 3 Kinder, Aarau
Hobbys: Kunst und Kultur, Argentinischer Tango, Reisen

Meine Heimat liegt in Deutschland. Ich absolvierte im Anschluss an die Schulzeit im Ruhrgebiet eine Ausbildung zur Physiotherapeutin in Berlin. Nach der Geburt meiner Töchter arbeitete ich mehrere Jahre in einer Schule für Geistigbehinderte. Schliesslich konnte ich mir in Baden-Württemberg den Wunsch erfüllen, eine sonderpädagogische Zusatzausbildung zu machen. Danach hat mir eine langjährige Tätigkeit als Lehrperson an einer Schule für Körperbehinderte mit Kindern unterschiedlich kognitiven Niveaus viel Freude bereitet.

Weil mein Mann schon seit vielen Jahren in der Schweiz arbeitet, bin ich nun umgesiedelt, um an der HPS Lenzburg in zwei Mittelstufenklassen zu unterrichten. Egal, wo ich bin, entdecke ich gerne Neues und liebe leckeres Essen. Wunderbar finde ich aber immer unsere gemeinsame Familienzeit.



Eglin
Elektro Lenzburg
 062 888 17 17, www.eglin.ch



Sportliche und emotionale Kommunikation!

Wir sind Ihr regionaler Partner für professionellen Digitaldruck aller Art und verleihen individuellen Drucksachen den ganz persönlichen Charakter!



Kromer Print AG
 Proficopy Digitaldruckcenter
 Unterer Haldenweg 12
 5600 Lenzburg
 Schweiz
 Telefon +41 62 886 33 03
proficopy@kromer.ch

PROFICOPY
 Digitaldruckcenter

proficopy.ch

KROMER GRUPPE

Teppiche
 Kunststoff-Bodenbeläge
 Parkett
 Laminat
 Kork



Thomas Oertig
 Postfach 484
 5600 Lenzburg
 079 / 606 94 00

www.teppichthoemi.ch

Ob Hybrid oder Extrabus

Wir fahren damit Sie gut ankommen!

Ob Sie zur Arbeit fahren, in die Schule wollen oder einen SBB-Anschluss benötigen: Wir haben von morgens früh bis abends spät die besten Verbindungen für Sie. Wir informieren Sie gerne umfassend in unserem Verkaufsbüro am Kronenplatz.

Weitere Informationen: www.rbl.ch

Regionalbus Lenzburg AG
 Lenzhardstrasse 3, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 10 00

Büro für Tourismus und Mobilität
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 47, billette@lenzburg.ch



«Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.»

Seit diesem Sommer arbeiten Sabrina Müller und Valerie Zehnder im Angelrain und im Lenzhard in der Logopädie.

Sabrina Müller

«Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.» Dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein, das auch umgekehrt seine Gültigkeit hat, beschreibt philosophisch, weshalb Valerie Zehnder und ich uns für den Logopädie-Beruf entschieden haben. Die Interdisziplinarität fasziniert uns beide. Durch Kenntnisse aus der Sprachwissenschaft, der Medizin und Pädagogik/Didaktik können wir den Kindern helfen, Schritt für Schritt ihre Sprache und somit auch ihre Welt zu erweitern.

Spannender Arbeitsalltag

Ich bin nun seit einem Jahr als Logopädin in Lenzburg tätig. Vor dem Logopädiestudium an der HfH in Zürich absolvierte ich die Pädagogische Hochschule PH FHNW, nach welcher ich bis zum neuen Studium als Primarlehrerin arbeitete. Nun, ein Jahr nach dem Logopädiestudium, fühle ich mich schon mittendrin in der Arbeitswelt und angekommen in einem

abwechslungsreichen und vielfältigen Beruf. Neben dem spannenden Arbeitsalltag schätze ich die unterhaltsamen Runden mit meinem Freundeskreis, die Möglichkeit, verschiedene Orte zu bereisen, und den Sommer, wegen der warmen und heiteren Atmosphäre.

Unterstützung im Angelrain

Im Schuljahr 2016/2017 bekam ich im Angelrain Unterstützung von Valerie Zehnder. Sie entschied sich von Anfang an für den Beruf der Logopädin. Nach dem Vorpraktikum an der Sprachheilschule in Hohenrain studierte sie an der Universität in Freiburg. In ihrer Freizeit hält sie sich viel im Freien auf, sei das beim Training und auf langen Spaziergängen mit ihrem Pony oder bei sonstigen sportlichen Aktivitäten und verbringt gerne Zeit mit Freunden. Wir sind für die Zusammenarbeit, die seit dem Zügeln der zweiten Logopädiestelle vom Lenzhard ins Angelrain nun intensiviert werden kann, motiviert. Das Schuljahr 2016/2017 wird sicherlich erlebnis- und ereignisreich und wir blicken ihm erfreut und gespannt entgegen.

Logopädie an der Regionalschule

Valerie Zehnder und Sabrina Müller sind zuständig für alle Kindergarten- und Schulkinder in Lenzburg und Ammerswil. Logopädie im Kindergarten- und Schulbereich beinhaltet die Erfassung, Abklärung, Beratung, Therapie und Prävention sowohl von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Redefluss- und Schluckstörungen als auch von Störungen der geschriebenen Sprache (Lese-Rechtschreibstörung). Eine Anmeldung zur Abklärung kann durch die Eltern oder mit deren Einverständnis durch Lehrpersonen und Fachleute aus medizinischen und therapeutischen Bereichen erfolgen. Im zweiten Kindergartenjahr können die Eltern ihr Kind für die logopädische Reihenerfassung anmelden. Das Angebot erfolgt ohne Kosten für die Eltern.

www.schule-lenzburg.ch
 unter > Infos und Daten > Logopädie



Valerie Zehnder und Sabrina Müller arbeiten als Logopädinnen an der Regionalschule.

Eine neue Bewegungsqualität auf dem Pferd

Abseits von Rummel und Ablenkung findet für Schülerinnen und Schüler der HPS Lenzburg im Zelgli-Wald seit mehreren Jahren «Hippotherapie-K» statt.

Véronique Thiévent Wetter

Hippotherapie-K ist Physiotherapie mit Hilfe eines Therapiepferdes. Es ist eine anerkannte medizinische Behandlungsmassnahme, bei der die Bewegungsübertragung vom Pferdeschritt auf das Kind genutzt wird. Das «K» steht für die Pionierin Ursula Künzle aus Basel, welche für die medizinische Anerkennung massgeblich verantwortlich ist.

Das richtige Pferd auswählen

Das Kleinpferd wird von einer ausgebildeten Pferdeführperson geführt. Ich habe das Glück, dass der Pferdeführer auch der Pferdebesitzer ist. Martin Kesselring aus Gränichen kennt seine Pferde sehr gut. Er und seine Frau besitzen ca. 25 Islandpferde. Zehn können für die Therapie genutzt werden. In Lenzburg sind immer drei dabei. Jedes hat einen anderen Körperbau und einen anderen Schrittrhythmus. Es ist wichtig, das richtige Pferd auszuwählen, da die therapeutische Wirkung nur dann stattfindet, wenn sich das Kind auf dem Pferd sicher fühlt. Unsere Favoriten heissen Lysingur, Sjuss, Dofri, Gloinn und Rubin.



Stolz sitzen die Cowboys und -girls bei jedem Wetter im Sattel.



Der Transfer vom Rollstuhl auf das Pferd gelingt über eine spezielle Rampe.

Verkrampfte Muskeln lösen

Die Möglichkeiten unserer Klientinnen und Klienten sind sehr unterschiedlich. Viele haben eine Gehbehinderung und brauchen einen Rollstuhl oder Rollator. Anderen erlaubt ihre Gangunsicherheit nicht, zu springen oder zu hüpfen. Auf dem Pferd erleben die Kinder eine ganz neue Bewegungsqualität, verkrampfte Muskeln lösen sich und die Bewegungen im Hüftgelenk, Becken und Rumpf werden durch die dreidimensionale Bewegung des Pferderückens reaktiv geschult. Sitzbalance, Haltungsreaktionen und Koordination werden funktionell gefördert.

Nicht selten beginnen die Kinder von sich aus zu singen. Stolz sitzen die Cowboys und -girls bei jedem Wetter im Sattel, freuen sich über ihren Mut und können erst noch auf den Pferdeführer und die Therapeutin herunterschauen.

Freihändiges Sitzen als Ziel

Damit die Bewegungsübertragung gelingt, brauchen wir die unterschiedlichsten Hilfsmittel. Bei den Kindern kommen häufig verschiedene Decken zum Einsatz. Die Deckendicke ist sowohl für das Pferd als auch für die Klientinnen und Klienten wichtig. Eine dicke Decke ist bequem für beide, macht aber den Rücken des Pferdes breiter und die Bewegungsübertra-

gung undeutlicher. Eine zu dünne Decke kann einerseits für das Kind, andererseits auch für das Pferd unangenehm sein. Das Pferd würde dies mit Stolpern oder Stehenbleiben, die Kinder mit Reklamieren, weinerlich sein oder sich verkrampfen zeigen.

Wir haben auch eine spezielle Klötzlidecke. Da werden mit Klett verschiedene Schaumstoffklötzli auf die Decke montiert, damit der Sitz des Kindes gut und bequem ist. Zudem sind verschiedene Haltegurten und ein kleiner Westernsattel immer dabei. Manchmal erfinden wir auch ganz spontan neue Hilfsmöglichkeiten.

Die Therapeutin begleitet und induziert die Bewegung mit verschiedenen Griffen am Becken und den Oberschenkeln. Oberstes Ziel für die Klientinnen und Klienten ist es, freihändig eine halbe Stunde im Schrittrhythmus auf dem Pferd zu sitzen. Für viele unserer Kinder wahrlich eine artistische Leistung!

Der Transfer vom Rollstuhl auf das Pferd gelingt über eine spezielle Rampe, welche in unserem Fall seitlich am Pferdeanhänger montiert ist. Unsere mobile Hippotherapie ist schweizweit eine der einzigen mit dem Ziel, den Kindern den langen Weg in die Therapie zu ersparen, und der Möglichkeit, die Therapie in die Schulzeit zu integrieren. Die gute Zusammenarbeit mit der HPS Lenzburg ermöglicht uns dies.



Die Kindergartenkinder durften einen Blick hinter die Kulissen der Post werfen.

Besuch auf der Post

Wie entstand eigentlich die Post? Warum braucht es Briefmarken? Wie kommen Briefe und Pakete nach Amerika? Kommen alle Briefe in ein Verteilzentrum? Mit diesen und vielen weiteren spannenden Fragen startete eine Kindergartenklasse ins Thema «Post».

Céline Vital

Einige Fragen konnten bereits im Kindergarten geklärt werden, andere nahmen wir mit auf unsere Reise nach Hunzenschwil. Schon im Bus stieg die Nervosität der wissbegierigen Kinder merklich, da sie die Poststelle besuchen und einmal

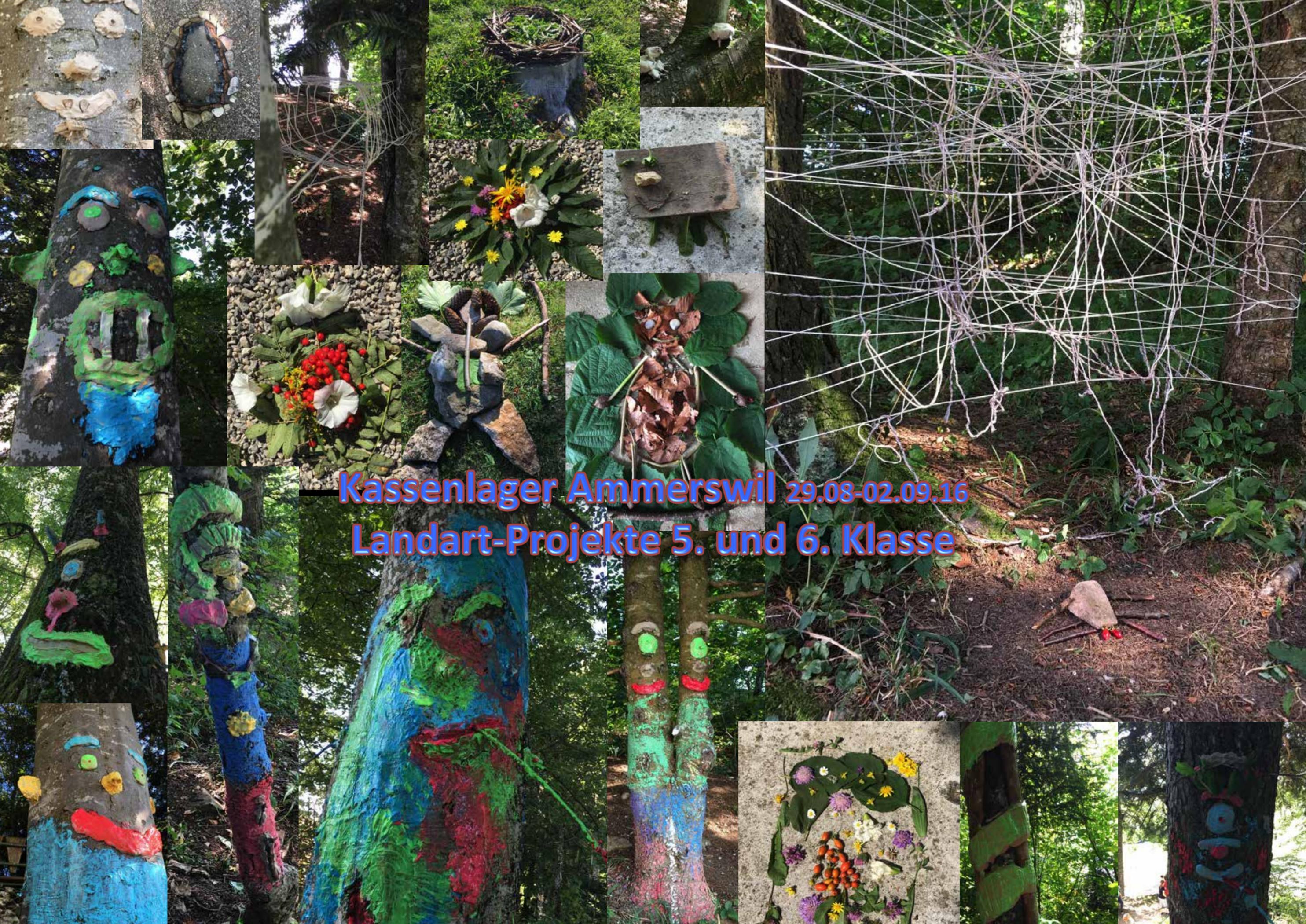
hinter den Postschlitz und die Postfächer schauen durften. Wir durften Herrn Studer über die Schulter schauen, als er die Postkunden mit ihren verschiedensten Anliegen bediente und konnten ihm etwas unter die Arme greifen.

Die mitgenommenen Briefe stempelten wir selber ab und legten sie in die Sortierkiste, damit sie auf ihren weiteren Weg

geschickt werden, um rechtzeitig bei den Empfängern anzukommen. Die Kinder waren mächtig stolz, dass sie den grossen, schweren Poststempel in der Hand halten und sogar benutzen durften. Zum Schluss wurden noch einige Fragen gestellt und geklärt und wir machten uns glücklich und mit neuem Postwissen wieder auf den Heimweg.



Die Kindergartenklasse machte sich nach dem Besuch auf der Post glücklich und mit neuem Wissen auf den Heimweg.



Kassenlager Ammerswil 29.08-02.09.16
Landart-Projekte 5. und 6. Klasse

Neuanfang im Angelrain

Getreu dem Motto «bewegt unterwegs» prägten verschiedene Neuanfänge den Beginn des Schuljahres 2016/17 in der Schule Angelrain.

Barbara Stäger

Nicht nur der reguläre Wechsel in die nächste Stufe stand für viele Schülerinnen und Schüler an. Am 8. August starteten auch über 70 Erstklässlerinnen und Erstklässler in drei Klassen.

Weiter wurde AdL (Altersdurchmisches Lernen in 1./2.Klasse) auf dieses Schuljahr hin aufgelöst und alle Primarschulklassen werden einklassig geführt. Dies bedeutete für einige Kinder der zweiten Klasse den Wechsel in eine andere Klasse mit neuen Lehrpersonen. (Lesen Sie darüber auf der nächsten Seite.)

Wichtige Informationen

Auch die Elternarbeit erhielt eine neue Form. In der Aula des Schulhauses Bleicherain bot der Schulleiter Reto Kunz gemeinsame Elternabende innerhalb der Klassenstufen (1.-6. Klasse) an. Die Eltern erhielten im ersten Teil wichtige Informationen für das kommende Schuljahr:

- Das Schulhaus Bleicherain (ehemals Bez-Schulhaus) wird bis 2018 für die Primar- und die Musikschule umgebaut.

- Vom 15.-20. Mai 2017 (inkl. Samstag) findet im Angelrain für alle Schülerinnen und Schüler eine Zirkuswoche statt.
- Weitere Themen: Schulwegsicherheit, Lotsendienst (1.-6. Klasse), Regelung Kickboard (1.-3. Klasse), Check P3, neues Fach Englisch (3. Klasse), Medienkompetenz (4. Klasse), Ablauf der Übertritte an die Oberstufe (5. Klasse), Vorstellen der Oberstufenzüge, Kriterien für den Übertritt (6. Klasse)

Elternrat neu gegründet

Anschliessend wählte die anwesende Elternschaft für die jeweilige Klassenstufe je zwei Vertretungen für den neu gegründeten Elternrat.

Dieser nimmt seine Arbeit als 12-köpfiges Gremium nach Abschluss der Wahlen im Oktober offiziell auf.

Nach diesem gemeinsamen Teil des Elternabends «zügeln» alle Eltern ins Klassenzimmer ihres Kindes, wo die regulären Elternabende mit den Lehrpersonen stattfanden.

www.elternratlenzburg.ch



Lotsendienst in Lenzburg

Seit dem neuen Schuljahr wird von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Lenzhard ein regelmässiger Lotsendienst über die Ringstrasse West gewährleistet.

Herr Stephan Roth von der Regionalpolizei Lenzburg hat die Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig für diesen Dienst gemeldet haben, bereits vor den Ferien auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Die Oberstufenschülerinnen und -schüler, die für ihre Arbeit einen kleinen Lohn erhalten, werden zu den folgenden Zeiten an der Ringstrasse West die Primarschüler sicher über die Strasse führen:

07.50 - 08.10 h / 11.55 - 12.15 h und
13.00 - 13.20 h. Reto Kunz



Lotsendienst: Die Oberstufenschüler leisten gute Arbeit und die Primarschüler und ihre Eltern wissen dies zu schätzen.

Den Kindern gefällt's

Nach dem Umzug vom Lenzhard sind unsere acht Erstklässler im «neuen» alten Schulhaus Angelrain angekommen. Sie sind zusammen mit 13 Schülerinnen und Schülern von Stefanie Häfeli als Zweitklässler ins neue Schuljahr gestartet. Die Kinder beantworten Fragen zur neuen Situation:

Françoise Egger

Wie viele Klassen gibt es im Angelrain? Wie viele Kinder gehen hier zur Schule?

Mega viele Klassen und ganz ganz viele Kinder. - Sechs Klassen und 1000 Schüler. - Keine Ahnung. - 100 Klassen und 90 Kinder. - 40 Klassen und 490 Kinder? - 100 Klassen mit mehr als 500 Kindern! - 10 Klassen und 4 Millionen Kinder. - 10 Klassen und viele, viele Kinder: 100? - Uff, wenn es 400 irgendwas Kinder sind, dann

... (überlegt)... 16 Klassen? *Effektiv führen wir 21 Klassen mit 458 Kindern.*

Wie gefällt dir der Pausenplatz im Angelrain?

Mir gefallen die Turngeräte. Solche hatten wir im Lenzhard nicht. - Die Treppe, hier machen wir Stägefängis. - Die Rutschbahn ist cool! - Am allerbesten gefällt mir der Fussballplatz!

Wie ist es für dich, dass wir keine gemischte 1. und 2. Klasse mehr haben?

Gut, jetzt kann man sich besser auf seine Sachen konzentrieren, weil alle am Gleich-

chen arbeiten. - Schade. Ich hätte gerne den Erstklässlern ihre Sachen erklärt. - Das ist mir egal! - Cool! - Gut, jetzt ist es ruhiger.

Worauf freust du dich jeden Tag?

Aufs Lernen! - Auf Mathe und Schnürschrift und dass wir viele coole Sachen machen. - Auf den Sport. Meistens ist es in der Schule gar nicht so langweilig. - Aufs Turnen und auf Fatima. - Auf die Pause! - Dass ich meine Freundinnen sehe und etwas lerne. - Auf die Lehrerinnen. *Was uns ganz besonders freut!*



Die 21 Zweitklässler bei der Arbeit in ihrem neuen Schulzimmer.

81 Mädchen und Buben haben im Sommer ihren 1. Schultag im Angelrain erlebt. Der erste von ungefähr 1800 Tagen ihrer Schulzeit aus der Sicht der Lehrerin:

Anita Kuch

Wochenlang machte ich mir als Lehrerin Gedanken zum 1. Schultag - und endlich war er da!

Wir Lehrpersonen waren genauso aufgeregt wie die Kinder: Begrüssung an der Türe, Namenskarten holen, einen Platz suchen, das neue Etui und das Mandala auspacken, den Schulthek auf der Bank parkieren, die Lehrpersonen kennenlernen...

Nun sassen sie da, unsere 24 neuen «Kleinen», und rundherum im Zimmer ver-

teilt standen ihre Eltern - erwartungsvolle grosse Augen blickten mich an. Dann ertönte das Lied «Sunnestraal tanz emal». Von diesem Augenblick an hatte ich die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kids gewonnen! Sie waren begeistert dabei mitzusingen und die passenden Bewegungen zum Lied nachzuahmen. Im Kreis ging es weiter mit dem Kennenlernspiel. Zum Thema «Freundschaft» erzählte ich die Geschichte «Hallo Freund» (M. Pfister), worauf rege darüber diskutiert wurde.

Der Morgen verging im Nu: Eulenhäfte verteilen, Tobis kennenlernen, Buchsta-

ben kleben, singen, die grosse Pause auf dem tollen Schulhausareal erleben...

Um 12 Uhr war der erste Morgen in der Schule geschafft. Mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen traten die Erstklässler nun den Heimweg an.

Puah, das ist anstrengend am ersten Schultag, da ist ganz schön etwas los! Ein bewegender erster Tag!

1800 Tage mögen wie ein riesiger Berg aussehen, doch wir wünschen uns, dass trotz der grossen Zahl die Freude und die Lust am Lernen immer stärker sein werden. Wenigstens für die nächsten 400 Tage...

Separat ist Vergangenheit

Zum letzten Mal wurden die Sporttage der Sekundar- und Realklassen im Lenzhard und an der Bezirksschule separat durchgeführt.

Sporttag Lenzhard

Joachim Hörner

Der Sporttag Lenzhard wird gemäss folgender Erfolgsformel organisiert: Das Morgenprogramm läuft unter dem Label «UBS-Kids Cup». Schweizweit gelten hier die selben Kriterien: 60m-Sprint, Weitsprung und Ballwurf 200g. Wir erweitern das Programm jeweils um einen 800m-Lauf. Die Resultate werden der Koordinationsstelle des UBS-Kids Cup gemeldet, welche die besten Jungsportler an das Kantonalfinale und an das Schweizerfinale im Vorfeld des LA-Meetings Zürich einlädt.

Das Nachmittagsprogramm ist workshopmässig organisiert. Die Schüler können aus einem bunten Angebot, das von Golf über Freeclimben und Fussball bis Yoga reicht, auswählen.



Sportliches Messen der Sekundar- und Realschüler auf dem 800m-Lauf.



Sportlicher Wettkampf beim Fussballmatch gegen die Parallelklasse an der Bezirksschule.

Sporttag Bezirksschule

Reto Anneler

Seit der Umstellung auf drei Jahre Oberstufe führen wir den Sporttag im Juni mit nur zwei Klassenzügen durch, da die NeuntklässlerInnen nach den Abschlussprüfungen die Schule verlassen.

Der Morgen beinhaltet einen notenwirksamen Leichtathletik-Vierkampf mit unterschiedlichen Disziplinen für die beiden Jahrgänge: 80m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Ballwurf, Kugelstossen und Speerwurf. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Wilmatte treten die 8.-KlässlerInnen an einem Geschlechter getrennten Fussballturnier gegen die Parallelklassen an, währenddessen die 7.-KlässlerInnen sich in der Badi bei einer koordinativ anspruchsvollen Américaine messen.

Den Abschluss bildet die traditionelle Handicapstafette, wo eine etwas längere Strecke und eine etwas grössere Fahne die körperlich etwas überlegenen 8.-KlässlerInnen zu Gunsten der 7.-KlässlerInnen zu bremsen versucht.



Der Start im neuen, gemeinsamen Oberstufenzentrum Lenzhard wurde mit allen Oberstufenschülerinnen und -schülern gefeiert.

Eröffnungsfeier des Oberstufenzentrums

«Zäme wachse»

Ruby Häusermann

Für die Schülerinnen und Schüler folgte nach dem letzten Zügelstress in der ersten Schulwoche die langersehnte, interne Eröffnungsfeier unter dem Motto «zäme wachse». Extra für die Feier wurden T-Shirts mit diesem Motto und dem Schullogo bedruckt.

Eine wunderschöne Inszenierung

Zum Start in die Eröffnungsfeier erfüllte das Lied «Speeding Cars», gesungen von Eros Parise aus der 4. Sekundarschulklasse, den Schulhausplatz klangvoll; eine wunderschöne Inszenierung! Es folgte die Ansprache der beiden Schulleiter Emil Klaus und Edgar Kohler. Begrüsst werden durften zusätzlich einige Behördenmitglieder und Vertreter der Schulpflege.

In der Rede erwähnt wurden die Bremer Stadtmusikanten, welche im Neubau als Installation den Eingangsbereich schmücken. Angefertigt wurde das Wandbild von einem Lenzburger Künstler. Die Linde auf dem Schulhausplatz rückte in der Schulleiter-Ansprache ebenfalls ins Zentrum, sie wurde symbolisch für das Zusammenwachsen der Oberstufen vor dem Einzug gepflanzt. Vervollständigt

wurde das Rahmenprogramm mit zwei Klassenbeiträgen.

Der Prozess des Zusammenwachsens
Um das Motto zu verstärken, wurde das Lied «Auf uns» von Andreas Bourani im Voraus von allen Klassen einstudiert und nun gemeinsam gesungen, bis man sich anschliessend für das Foto auf die Sportplatzwiese verschob. Nur gemeinsam konnte man den Schriftzug «zäme wachse» ausfüllen, nur gemeinsam klappte das

Bild, welches von einer 27 Meter hohen Feuerwehrlleiter geknipst wurde (siehe Foto Seite 1). Als Abschluss durften sich alle beim Apéro mit feinen Sandwiches und Getränken bedienen.

Der Prozess des Zusammenwachsens kann nun endgültig starten, die Wurzeln werden sich immer mehr im Boden verankern und alle werden sich bestimmt je länger desto mehr als Gemeinschaft fühlen. Der Baum ist gepflanzt; jetzt kann er gedeihen und Früchte tragen.



Freuen sich übers neue Oberstufenzentrum: Schulleiter Edgar Kohler, Stadtammann Daniel Mosimann und Schulleiter Emil Klaus (von links).



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Jetzt Jugend- oder Ausbildungskonto eröffnen!

Unser Jugend- oder Ausbildungskonto macht Dich mit starken Leistungen fit und unabhängig für die Zukunft.

Deine Kontoeröffnung belohnen wir mit CHF 50.- sportlichem Startgeld.

www.hbl.ch/jugendkonto

GETFIT&WIN

 Hypothekbank
Lenzburg

FORTISSIMO Musikschule Lenzburg

Newsletter der Musikschule Lenzburg – Ausgabe 10 – Herbst 2016



Steamboat Bill

Das neue Filmmusikprojekt
mit Urs Erdin
Seite 3



Das erste Mal

Gemeinsames Musizieren
in den Beginner-Ensembles
Seite 4

Geschätzte Leserinnen
und Leser

Die 10. Ausgabe

Sie halten nun bereits die 10. Ausgabe des Fortissimos in den Händen. Die Idee vor fünf Jahren, unserer Musikschule ein Gesicht, ja sogar eine Stimme zu geben, hat sich mittlerweile etabliert. In der Hoffnung, dass unsere Newsletter Ihnen damit viel Wissenswertes näher gebracht haben, sowie eigene Anliegen verständlich gemacht werden konnten, freue ich mich auf die Fortsetzung dieser öffentlichen Information. Selbstverständlich freuen wir uns auch über Ihr Feedback. Lassen Sie uns wissen, ob diese Lektüre lesenswert ist. Ein Kommunikationsmittel wie dieses kann seinen Zweck nur dann erfüllen, wenn es den Draht zum Leser erwärmt. Ob dieser Draht nun kalt oder warm ist, können wir nur von Ihnen erfahren. Herzlichen Dank für Ihre diesbezüglichen Rückmeldungen.

Musikschulleitung
Heinz Binder

Wie alles begann...

Erzählungen zu den Anfängen der Musikschule von einer Frau der ersten Stunde.

Ruth Lüthi

Nach meinem Umzug 1968 von Basel nach Lenzburg interessierte mich (von Beruf Lehrerin) im Besonderen das aargauische Schulwesen. Beindruckt hat mich damals das Angebot des unentgeltlichen Instrumentalunterrichts in Dreiergruppen an der Oberstufe, finanziert vom Kanton. Später, als Schulpflegerin, erkannte ich auch die Schattenseiten dieses Systems: Unterricht elitär nur an der Bezirksschule, Eintrittsalter zu spät. An der Primarschulstufe gab es einzig den Blockflötenunterricht in Gruppen. Zu dieser Zeit wuchs das Bewusstsein vom Wert musikalischer Früherziehung und wurde mit der Gründung der Musikalischen Grundschule (MGS) mit eigens dafür ausgebildeten Lehrkräften realisiert. Begeistert von dieser Idee haben wir sie 1974 an den ersten Primarklassen in Lenzburg eingeführt, zuerst finanziert von den Eltern, später teilweise und dann ganz von der Gemeinde. Heute ist die MGS für alle Kinder fester Bestandteil im Stundenplan.

Damit wurde der Grundstein für die Musikschule (MS) gelegt. Der erweiterte Instrumentalunterricht an der Unter- und Mittelstufe wurde zum dringenden Bedürfnis. Nach Annahme einer entsprechenden Motion 1979 im Einwohnerrat kam der Stein ins Rollen, was sich heute noch im stattlichen Haus am Angelrain präsentiert!

Grosse Nachfrage

Als Präsidentin der neu gegründeten Musikschulkommission kam ich zur Bezeichnung «Mutter der Musikschule», ein Etikett, das mir heute noch anhängt. Allerdings hatte ich eher die Funktion einer Hebamme. Mit der Unterstützung Gleichgesinnter wurde das jüngste Kind der Lenzburger Schule nicht ganz problemlos entbunden. Am Anfang war bei Eltern, Lehrern, Behörden und der Presse viel Orientierungsarbeit zu leisten.

Im April 1980 feierten wir die Eröffnung

mit 384 SchülerInnen und 20 LehrerInnen. Nun umfasste das Unterrichtsangebot nebst MGS und Blockflöte auch Querflöte, Violine, Klarinette, Trompete und Begleitgitarre. Zusätzlich animierte ein Kinderchor zu mehr Gesangsfreudigkeit. Die grosse Nachfrage führte zu räumlichen Engpässen. Im Schulhaus Angelrain und in der Bezirksschule tönte es aus allen vorübergehend leeren Räumen, gar aus dem Putzkammerlein; für die Unterrichtenden ein unhaltbarer Zustand und für uns eine weitere Herausforderung. >>



Ruth Lüthi ist die «Mutter der MS», die erste Musikschulleiterin in Lenzburg.

>> Auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten standen sich letztlich zwei Varianten gegenüber: die leer werdende Hauswartwohnung im Bezirksschulhaus oder die gemeindeeigene Jugendstilvilla Angelrain. Zum Glück machte die Variante 2 das Rennen, obwohl Variante 1 kostengünstiger gewesen wäre. Nach diesem Entscheid ging die sanfte Renovation rasch voran. Um unser Baubudget nicht allzu sehr zu strapazieren, beschafften wir uns das Mobiliar, Tische und Stühle, unter der Autobahnbrücke an der Niederlenzerstrasse aus dem Nachlass der renovierten kaufmännischen Berufsschule.

Eigenes Musikschulhaus

Auf Schuljahresbeginn 1983 konnten wir mit grosser Erleichterung und Freude das

Eigenheim beziehen. Mit einem Etagenkonzert der Musiklehrer haben wir die offizielle Eröffnung gefeiert. Mit dem Cello-, Saxophon-, und Schlagzeugunterricht wurde das Instrumentenangebot erweitert. Auch äusserlich wurde die MS durch eine Überraschung des Malers erkennbar gemacht: ein Violin- und Bassschlüssel an der Hauswand - aber leider noch kein Klavier im Haus. An einem gut besuchten Schülerkonzert in der Aula der Gewerbeschule brachten wir mit einer Topfkollekte unserer Anlieger unter die Leute und in den falschen Hals des Stadtrates. Das ersehnte Instrument liess dann nicht mehr lange auf sich warten. 1986 wurde auch das Jugendspiel in die MS integriert. Nun sah ich mich plötzlich als Präsidentin, Sekretärin und Schul-

leiterin in einer Person. Ich kam an meine Grenzen, meine Familie protestierte und half gleichzeitig mit. Deshalb war es eine grosse Erleichterung, als unsere Bitte nach Erweiterung der Musikschulleitung respektiert wurde. Mit Edy Binggeli als fachkompetentem Schulleiter und Anne-Lise Notter als tüchtiger Sekretärin waren wir ein sehr gutes Team mit aufgeteilter Verantwortung und gemeinsamem Spass.

Eine stimmige Atmosphäre

Das neue Heim schaffte nicht nur mehr Raum zum Unterrichten, sondern auch Raum für Begegnungen, für besondere Veranstaltungen und sorgte damit für eine stimmige Atmosphäre. Nachdem noch das vom Stadtschreiber Moser bereinigte Schulreglement und die entsprechenden Pflichten-

hefte zur Genehmigung beim Stadtrat deponiert waren, konnte ich nach acht Jahren meine befriedigende Aufgabe loslassen und mein Mandat zuversichtlich Dieter Schäfer, einem jüngeren, initiativen Nachfolger anvertrauen. Heute freue ich mich besonders darüber, dass drei Lehrkräfte seit meiner Zeit als Präsidentin die MS von Kindesbeinen an durch die Pubertät zur Volljährigkeit bis heute begleitet, mitgestaltet, verändert und verbessert haben. Denn eines ist klar, zu meiner Zeit waren vorerst Quantität, Angebot und Nachfrage wichtig, um das Überleben zu garantieren. Dann kam die Zeit der Konsolidierung und der Qualitätssicherung. Und das hat die MS Lenzburg bis heute mit Bravour geschafft und ist nicht mehr aus dem Lenzburger Schulalltag wegzudenken.

Mensch und Maschine - eine Beziehung der musikalischen Art

Mit der Wahl eines Musikinstruments beginnt eine lange, intensive Auseinandersetzung, die in eine enge Bindung an das Instrument münden kann.

Matthias Hofmann

Der erste Besuch beim Geigenbauer ist für Kinder meist eine grossartige Sache. Stauend stellen sie fest, dass es ein Geschäft gibt, in dem sich alles um diese schönen Instrumente dreht. Die Kinder hören sich verschiedene Geigen an und merken, dass jede ein bisschen anders tönt. Es beginnt eine lange, intensive Auseinandersetzung, die in eine enge Bindung an das Instrument münden kann. Wenn sie dann die nächstgrössere Geige bekommen, freuen sie sich natürlich auf das neue, wohl grösser und besser klingende Instrument. Aber meist ist auch ein bisschen Wehmut im Spiel, weil sie eine vertraut gewordene Sache weggeben müssen. Was ist da in der Zwischenzeit geschehen?

Eine Vertrautheit entsteht

Das Instrument ist ein entscheidendes Element in der Verbindung zwischen dem Musiker- und dem Zuhörerherz. Hier wird lebloses Material in einen äusserst belebten Prozess eingebunden. Bei guten Instrumentalistinnen scheinen die Grenzen zwischen ihnen und dem Instrument zu verschwimmen und dieses zu einer Erweiterung ihres Körpers zu werden. Das Instrument gibt dem Interpretieren die Möglichkeit sich auszudrücken. Es gibt aber auch viel vor, wie ein Malkasten, in dem bestimmte Farben enthalten sind, andere aber fehlen, vielleicht gemischt, also erarbeitet werden können.

Mit einer neuen Geige ist es wie mit einer neuen Bekanntschaft, über eine längere Zeit des Kennenlernens baut sich eine Vertrautheit auf. Später verbinden wir mit unse-

ren Geigen die Erinnerungen an viele Stunden des Übens oder an vergangene Konzerte und Projekte. Die Instrumente haben uns in vielen Stunden begleitet, manchmal geärgert, manchmal überrascht und immer wieder herausgefordert.

Alte und neue Geigen

Viele Dinge, die wir im Alltag benutzen, sind am wertvollsten, wenn sie neu sind. Manches ist nur noch die Hälfte wert, wenn wir die Schwelle des Ladens übertreten. Bei Streichinstrumenten ist dies anders. Zwar gibt es auch andere Instrumente, die lange Zeit gute Dienste tun, aber die meisten verlieren doch im Laufe der Jahre ihre Funktionstüchtigkeit. Eine gut gepflegte Geige verliert ihren Wert nicht, sondern wird unter Umständen noch besser. Die ältesten Streichinstrumente stehen seit 400 Jahren fast ununterbrochen in den oben

beschriebenen Diensten. Wen erstaunt es da noch, dass viele Musiker ihren Instrumenten geradezu mit Ehrfurcht begegnen. Viele berühmte Geigerinnen spielen Instrumente, von denen man mehr oder weniger genau weiss, welche grossen Leute zuvor darauf gespielt haben. So werden die Künstler zu einem Teil der Geschichte des Instruments und wissen, dass diese Geschichte auch nach ihnen weitergehen wird und sie damit in einer grossen Verantwortung stehen. Auch entwickeln sich die Instrumente weiter. Ganz eindeutig ist diese Tatsache ganz am Anfang eines Instrumenten«lebens». Neu gebaute Geigen müssen zuerst eingespielt werden, erst nach einiger Zeit werden sich die wahren Möglichkeiten zeigen. Aber diese Entwicklung ist nie zu Ende, deshalb ist es wichtig, wie darauf gespielt wird.

Steamboat Bill - ein neues Filmmusikprojekt

Das Jugendspiel, das Orchester des Musikvereins, Jugendliche der Musikschule und professionelle Musikerinnen und Musiker aus dem Argovia Philharmonic spielen die Musik live zum Film. Die Aufführungen finden am 12. und 13. November in der Mehrzweckhalle Schützenmatt in Lenzburg statt.

Urs Erdin

Steamboat Bill, Jr., Buster Keatons letztes unabhängig produziertes Meisterwerk, ist eine Stummfilmkomödie aus dem Jahr 1928, die mit brillanten Einfällen und solider Dramaturgie besticht. Die originale Musik des Films ist eine Orchestersuite, die sich weitgehend an dem im Film vorkommenden «Prisoner Song» orientiert. Die Musik hat wenig Bezug zum Film und unterstreicht die brillant umgesetzte Dramatik wenig.

Der Stummfilm

Steamboat Bill, ein bärbeisiger Kapitän und Besitzer eines alten Dampfschiffs, liefert sich an den Ufern des Mississippi mit einem neureichen Bankier einen heftigen Konkurrenzkampf. Sein Sohn William, der in Boston aufgewachsen ist und seinen Vater noch nie gesehen hat, kommt zu Besuch. Der Vater ist wenig erbaut über seinen Sohn und vor allem über dessen äussere Erscheinung. Er hatte sich seinen Sohn als grossen, kräftigen jungen Mann vorgestellt, stattdessen ist

dieser ein schwächlicher Burleske mit schmalen Bärtchen, Baskenmütze und modischen Kleidern. Er hat auch eine Ukulele dabei. Der alte Kapitän lässt seinem Sohn den Bart abrasieren und kauft ihm neue Kleider. Beim Friseur begegnet William jr. Kitty, einem Mädchen, das er aus Boston kennt. Er verliebt sich in Kitty, doch es stellt sich heraus, dass diese die Tochter des Rivalen seines Vaters ist. Er gerät damit in einen Loyalitätskonflikt mit seinem Vater. Er versucht immer wieder mit Kitty zusammenzutreffen, doch die beiden Väter verstehen es, die Verbindung mit allen Mitteln zu verhindern. Es kommt zu einer Reihe von Verwicklungen und Auseinandersetzungen. Schliesslich wird Steamboat Bill ins Gefängnis geworfen. Als ein Wirbelsturm die Kleinstadt in Trümmer legt, rettet William jr. in einem wahrhaft stürmischen Finale Kitty aus den Fluten, befreit seinen Vater aus dem Gefängnis, rettet auch den Bankier und heiratet dann doch noch dessen Tochter Kitty.

Die neue Filmmusik

Ich habe 2016 eine neue Musik komponiert, die den Film akti-

ver begleitet und die Emotionen in den einzelnen Szenen unterstützt. Zudem werden Aktionen der Protagonisten auch in der Musik umgesetzt. Das bedingt eine extrem genaue Temposicherheit des Orchesters. Der Film liefert 25 Bilder pro Sekunde. Bei einer Abweichung von nur einer Sekunde ist die Handlung bereits soweit vom musikalischen Geschehen weg, dass die musikalischen Akzente nicht mehr zum Bild passen. Mit über 80 Mitwirkenden ist die Live-Umsetzung für alle extrem anspruchsvoll. Die Partitur umfasst 33 Instrumente und dauert 1998 Takte. Alleine das Stimmenheft der 1. Violine weist 30 A4-Seiten auf. Beim Schreiben der Musik muss ich zunächst einmal den Film und die ganze Dramaturgie überblicken und auf einem Blatt zusammenfassen. Danach lege ich die grundlegende Rhythmik fest und schreibe je nachdem ein oder zwei Leitmotive, mit denen ich verschiedene Experimente mache: verändern der Tonart, des Tempos, Krebsform usw. Erst dann, wenn ich sicher bin, dass die Motive auch wirklich mit allen Möglichkeiten funktionieren, beginne ich mit dem Schreiben der Musik. Dazu definiere ich zunächst die einzelnen Abschnitte. Dann beginnt die Arbeit im Takt 1 oder bei Sekunde 0. Ich lege für diesen ersten Abschnitt das Tempo fest und lasse die Szene als Endlosschleife laufen. Das ist der kreativste Moment. Ich habe die Leitmotive und deren Variationen im Kopf und muss mich auf die Inspiration verlassen. Manchmal beginne ich mit dem Bass, manch-

Urs Erdin

Urs Erdin (*1962) studierte von 1985 bis 1990 in Luzern Blasmusikdirektion bei Albert Benz und Josef Gnos. Er dirigierte die Harmonie Affoltern am Albis, die Jugendmusik Rüti Tann und war von 1991 bis 2003 musikalischer Leiter des Blasorchesters Helvetia Rüti Tann. Von 1990 bis 1997 war er Schulleiter der Musikschule Lenzburg und von 1997 bis 2005 in der gleichen Funktion an der Musikschule Zürcher Oberland. Seit 2005 ist er Schulleiter der Musikschule Aarau und Mitglied der Gesamtschulleitung der Stadt Aarau. Zurzeit unterrichtet Urs Erdin an der Musikschule Staufen Blechblasinstrumente und leitet die Kinderchöre der Unter- und Mittelstufe der Primarschule Staufen. Seit August 2009 leitet er das Jugendspiel Lenzburg. 2006 begann er die berufsbegleitende Ausbildung MAS in musikalischer Kreation an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Er studierte in den Fächern Komposition bei Kaspar Ewald, Arranging bei Martin Streule und Komposition für Film und Theater bei Rodolphe Schacherer.



Urs Erdin hat die neue Filmmusik komponiert und leitet das Orchester mit rund 100 Musikerinnen und Musikern.

www.steamboat-bill.ch

Die Bedeutung der Beginner-Ensembles

Wer hat beim Auftritt des Jugendspiels Lenzburg noch nie gedacht: «Wow, die sind so jung, wie machen die das nur?»

Heidy Huwiler
Ursula Rechsteiner

Nun, damit die Kinder und Jugendlichen soweit kommen, ist Aufbau notwendig. Der passiert nebst dem Instrumentalunterricht in den Beginner-Ensembles der Musikschulen, wie zum Beispiel dem B-Spiel in Lenzburg oder den Groove Starters in Othmarsingen.

Die Orientierung behalten

Hier kommen Kinder zusammen, die noch nicht lange Unterricht haben und oft das erste Mal mit anderen Instrumenten zusammen spielen. Dazu kommt der/die DirigentIn, welche/r vorne ungewohnte Bewegungen macht. Damit die Kinder den Sinn darin erkennen lernen, üben wir mit ihnen auch mal das Dirigieren und lassen sie es im eigenen Tempo ausprobieren, was immer wieder zu herzhaften Lachattacken führt. In den Registerproben werden die Instrumentengruppen

aufgeteilt und die einzelnen Stimmen erarbeitet, damit das Zusammenspielen nachher einfacher wird. Die anderen Instrumente spielen nämlich nicht immer das Gleiche. Oft laufen die Rhythmen gegeneinander und die Orientierung behält nur, wer die eigene Stimme gut beherrscht. Die Kinder lernen in den Ensembles also die elementaren Dinge des gemeinsamen Musizierens: auf die anderen

Instrumente hören, Pausen zählen, und - ab und zu - nach vorne zur DirigentIn schauen. Probendisziplin wird ebenfalls geübt: Dazu gehört das gemeinsame Einatmen und Instrument ansetzen genauso wie das Still-Sitzen und Zuhören. Auch, dass man nicht schwatzt, wenn andere spielen, und konzentriert bleibt bis zum Schluss, wenn alle gemeinsam das Instrument wieder absetzen.

Es macht Spass

Als Vorbereitung für Konzerte kommen die Ansagen dazu, der Auf- und Abmarsch, die Haltung des Instruments und wie man sich beim Applaus verhält. Auch wenn das alles sehr trocken klingt, wir können Ihnen versichern, dass der Spass nicht zu kurz kommt. Überzeugen Sie sich bei unseren Auftritten im Dezember selbst davon (*Termine in der Agenda unten*).



Fürs erfolgreiche Zusammenspiel ist viel Aufbauarbeit notwendig - aber zusammen macht es Spass!

Agenda	2016		
	Sa./So. 12./13. Nov.		Steamboat Bill, Filmmusikprojekt PML / Jugendspiel, Schützenmatt
	Sa. 3. Dez.	17.00 Uhr / 18.30 Uhr	Geisterstunde auf Schloss Eulenstein , B-Spiel, Kinderchor Staufien, Lenzburger Kantorei, Ref. Kirchgemeindehaus Lenzburg
	Do. 15. Dez.	19.00 Uhr	Vortragsübung Drum Set / Djembé von D. Isler / M. Baldinger, Aula Othmarsingen
	2017		
	Fr. 10. März	18.30 Uhr	Musizierstunde Violinenklasse von C. Wey, Aula A1 Lenzhard
	Sa. 11. März	10.00 - 12.00	Infomorgen Musikschule , Musikschulhaus Lenzburg
	Fr. 17. März	19.00 Uhr	Musikschulkonzert Standort Othmarsingen, Turnhalle Othmarsingen
	Fr. 7. April	18.00 Uhr	Zertifikatsfeier mCheck , Aula Bleicherain
	NEU! NEU! NEU! ...Sologesang an der Musikschule Lenzburg als Angebotserweiterung...		

Impressum:

FORTISSIMO, Newsletter der Musikschule Lenzburg, Angelrainstrasse 4, 5600 Lenzburg, 062 888 42 00, sl.musikschule@rs-l.ch / fortissimo@rs-l.ch
2 x jährlich im DOPPELPUNKT / Gestaltung und Layout: Marianne Horner / Redaktion: Marianne Horner, Heinz Binder, Musikschulleitung

Für eine optimale Entwicklung

Der Schulpsychologische Dienst (SPD), Aussenstelle Lenzburg, stellt sich vor.

Regina Hess
Schulpsychologischer Dienst

Wir sind eine kantonale Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis Ende Sekundarstufe I in Lenzburg und Umgebung. Lern- und Leistungsbesonderheiten sowie psychische oder soziale Schwierigkeiten, die sich im Kindergarten oder in der Schule zeigen, können Gründe für eine Anmeldung sein. Das Ziel unserer Arbeit ist es, zu einer möglichst optimalen Entwicklung von

Kindern und Jugendlichen beizutragen. Dies gelingt am ehesten in einer engen Zusammenarbeit mit ihrem Umfeld, d.h. mit den Eltern, der Schule und den Behörden, um alle Ressourcen auszuschöpfen. Wir Schulpsychologinnen und Schulpsychologen stehen unter Schweigepflicht. Dies gilt auch gegenüber der Schule, anderen Dienststellen und Ämtern. Nur die Betroffenen selbst können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von dieser Schweigepflicht entbinden. Bei uns können sich direkt betroffene Eltern oder Jugendliche ab dem 14. Al-

tersjahr anmelden. Die Anmeldung erfolgt telefonisch oder via Anmeldeformular. Werden Schülerinnen oder Schüler von Lehrpersonen oder Drittpersonen nach einer Vorbesprechung angemeldet, ist das Anmeldeformular in jedem Fall von den Eltern zu unterschreiben. Wir unterstützen die altersgemässe Entwicklung und Leistungsfähigkeit von ratsuchenden Kindern und Jugendlichen. Die je nach Besonderheit im Umfeld eingesetzten Massnahmen sollen schulische, psychische sowie psychosoziale Schwierigkeiten verhindern oder behandeln.



Testdurchführungen gehören in den Aufgabenbereich der Schulpsychologin Regina Hess.

Jasmin hat Prüfungsangst - ein Fallbeispiel

Die Lehrerin Frau Müller meldet die 12-jährige Schülerin Jasmin schriftlich mit dem Anmeldeformular bei uns an, nachdem sie vorher mit der zuständigen Schulpsychologin im Rahmen eines Triagegesprächs den Anmeldegrund geklärt hat. Anmeldegrund ist ein Leistungsabfall in allen Fächern seit einem halben Jahr. Das Anliegen der Schule ist, dass wir abklären, wie Jasmin schulisch und zu Hause unterstützt werden kann, damit sie, wie bis anhin gewohnt, gute Noten schreibt. Die Schulpsychologin lädt die Eltern zusammen mit Jasmin zum Erstgespräch ein. Sie erfragt verschiedene Themenbereiche wie Schule, Freizeit, Familie

und Entwicklung, damit sie sich ein möglichst genaues Bild vom Kind und dessen Umfeld machen kann. Die Eltern äussern im Erstgespräch ihre Sorgen und Anliegen. Die Schulpsychologin findet beim Erstgespräch heraus, dass Jasmin Prüfungsängste entwickelt hat, welche sie daran hindern, gute Noten zu schreiben. Die Schulpsychologin entdeckt aber auch eine sportliche Seite an Jasmin. Sie geht ein Mal pro Woche ins Schwimmtraining und hält sich gerne draussen auf. Diese beiden Ressourcen könnten Jasmin behilflich sein, ihre Prüfungsangst zu mindern. Es finden mehrere Gespräche statt. Die Schulpsychologin spricht mit den Eltern, um mit ihnen anzuschauen,

wie sie ihre Tochter zu Hause unterstützen können. Danach finden auch Gespräche mit Jasmin alleine statt, um mit ihr zu besprechen, wie sie sich selbst beruhigen kann. Auch die Lehrerin wird einbezogen und man bespricht mit ihr, welche Haltung sie einnehmen kann, damit Jasmin ihre Leistungen wieder besser abrufen kann. Da die Ängste während den folgenden sechs Wochen verfliegen, wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern und Jasmin zusammen vereinbart. Dabei wird nochmals besprochen, was sich alles seit dem Erstkontakt verändert hat und wovon Jasmin und ihre Eltern profitieren konnten.

Agenda

November 2016

Do	3. Nov.	Räbeliechtli-Umzug in Staufen
Di	8. Nov.	Räbeliechtli-Umzug in Lenzburg, 18.00 Uhr
Mo	14. Nov.	Weiterbildung Lehrpersonen - ganzer Tag schulfrei
Di	15. Nov.	Lichterumzug in Ammerswil
Di	15. Nov.	Besuchstag in Lenzburg und Ammerswil

Dezember 2016

Do	8. Dez.	Chlausmarkt Lenzburg - ganzer Tag schulfrei
So	11. Dez.	Offenes Weihnachtssingen in der Stadtkirche Lenzburg
Do	15. Dez.	Besuchstag in Lenzburg und Ammerswil

Februar 2017

Do	15. Februar	Besuchstag in Lenzburg und Ammerswil
----	-------------	--------------------------------------

März 2017

Fr/Sa	3./4. März	Besuchstage in Staufen
Mi	15. März	Besuchstag in Lenzburg und Ammerswil

Der nächste **DOPPELPUNKT** erscheint im Frühling 2017

Schlusspunkt: Großmutter's Bleistift Verfasser unbekannt

Erstaunt sah der Junge zu, wie seine Großmutter einen Brief mit Bleistift schrieb.

„Warum benutzt du keinen Kugelschreiber oder Computer? Das geht doch viel einfacher und schneller!“

Die Großmutter hielt mit einem Lächeln inne und sagte: „Wahrscheinlich hast du recht. Aber darauf kommt es mir nicht an. Entscheidend ist für mich der Bleistift!“

Das verwunderte den Jungen noch mehr, denn er konnte nichts Ungewöhnliches an dem Bleistift entdecken.

„Mit einem Bleistift“ fuhr die Großmutter fort, „schreibe ich wohl etwas langsamer, aber ich habe dabei auch wichtige Dinge für das eigene Leben entdeckt! Wenn du genau hinschaust, hat ein Bleistift interessante Eigenschaften, die auch dir sehr nützlich sein könnten!“

„Was soll man denn von einem Bleistift lernen können?“ Etwas ungläubig

schaute der Junge seine Großmutter an und wartete auf die Erklärung.

„Fünf Eigenschaften fallen mir ein“, begann sie nach kurzem Nachdenken.

„1. Mit einem Bleistift kannst du nur ordentlich schreiben, wenn du ihn richtig in der Hand hältst. Genauso wird es im Leben auf die richtige Haltung ankommen. Vieles gelingt in schwierigen Zeiten nur, wenn du dich richtig gehalten fühlst.“

2. Wenn du den Bleistift fest auf das Papier drückst, bricht die Spitze ab. Du musst das Schreiben unterbrechen und den Anspitzer benutzen. Der Stift bekommt eine neue Spitze, aber er wird etwas kürzer sein. Es wird in deinem Leben nicht alles nach Wunsch funktionieren. Es kann sein, dass etwas schief läuft und du musst dein gewohntes Tun abbrechen und erneut anfangen. Das kann Verlust und schmerzliche Erfahrungen mit sich bringen.

3. Du siehst, dass mein Bleistift mit einem kleinen Radiergummi ausgestattet ist. Wenn ich mich verschreibe, kann ich es schnell ausradieren und verbessern. Du und ich, wir machen bestimmt nicht alles richtig im Leben. Wie gut also, wenn wir Fehler zugeben und verbessern dürfen.

4. Worauf es beim Bleistift ankommt, ist nicht das Holz, seine Farbe oder seine äußere Form, sondern die Bleistiftmine, die in ihm steckt, denn nur damit kannst du etwas aufschreiben oder zeichnen. Achte also darauf, dass für dich nicht das äußerlich Sichtbare das Wichtigste ist, sondern das, was in dir steckt.

5. Schließlich hinterlässt der Bleistift Spuren. Du solltest wissen, dass alles, was du in deinem Leben tust, ebenfalls Spuren hinterlässt und du kannst immer entscheiden, wie sich diese Spuren für dich in deinem Leben auswirken sollen.“

